

Wege aus der Spezialisierungsfalle?

Transformation der Wertschöpfungsketten
der nordwestdeutschen Land- und Ernährungswirtschaft

Dr. Anne Margarian, Thünen-Institut für Marktanalyse

Ergebnisse aus dem Projekt Retiko mit
Dr. Verena Beck und Dr. Josef Efken



Peter Meyer/BLE



Piotr Wawrzyniuk/stock.adobe.com

Loccum, 12.-13. September 2022,
Regionale Wirtschaftsförderung zwischen globaler Transformation und neuen Förderpolitiken

Zwei Perspektiven

Quantitative Analysen: **Struktur**

- Wie entwickeln sich die Branchen der Region und wie bestimmt ihre Struktur diese Entwicklung?
- Was bedeutet ein Rückgang der Viehwirtschaft für die wirtschaftliche Entwicklung der Fallregion?

Qualitative Analyse: **Akteure**

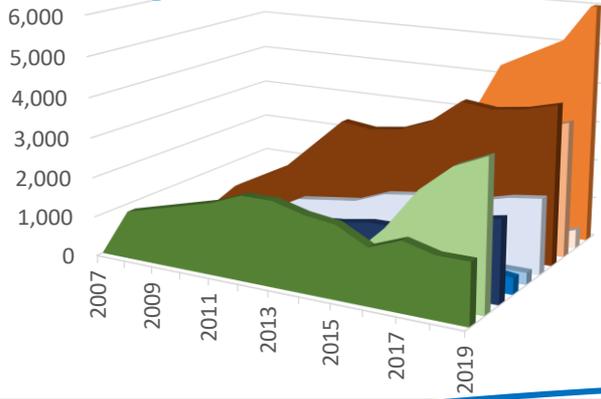
- Welche Strategien verfolgen Akteure der Wertschöpfungskette?
- Wie beeinflussen sie einander und die weitere regionale Entwicklung?



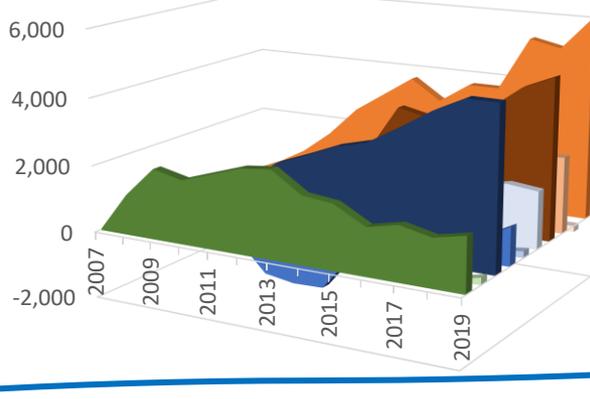
**Wie entwickeln sich die Branchen der Region
und wie bestimmt ihre Struktur diese
Entwicklung?**

Kernregion

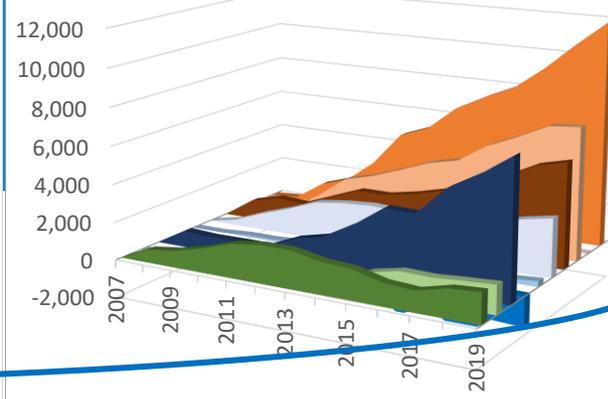
Cloppenburg



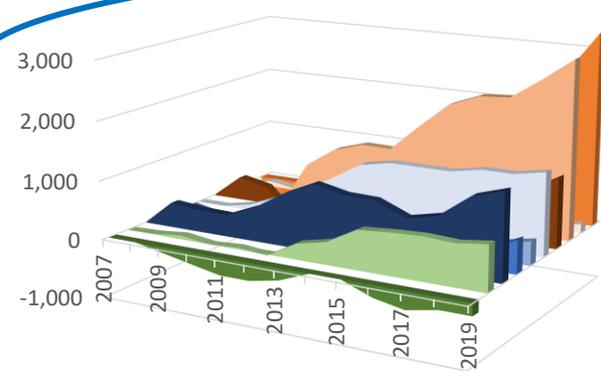
Vechta



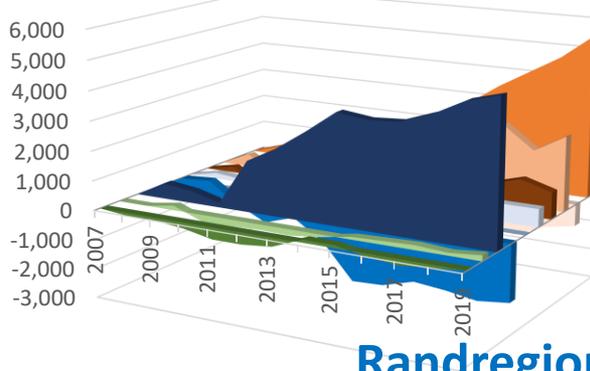
Emsland



Coesfeld

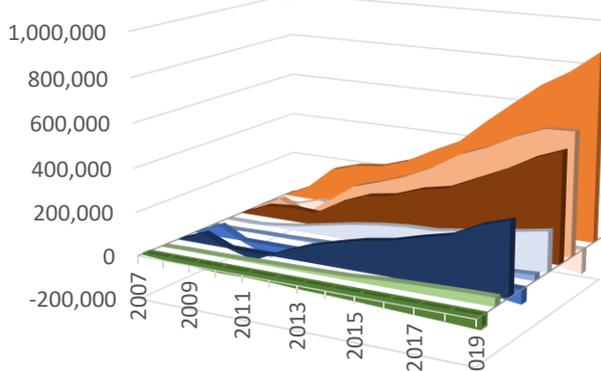


Warendorf



Randregion

Alle Vergleichskreise



Branchen der komplexen Produktion

- Kokerei und Mineralölverarbeitung
- Herstellung von chemischen Erzeugnissen
- Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen
- Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen
- Herstellung von elektrischen Ausrüstungen
- Maschinenbau
- Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
- Sonstiger Fahrzeugbau

■ Agrarsektor

■ Ernährungswirtschaft

■ Komplexes verarb. Gew.

■ Sonstiges verarb. Gew.

■ Sonstiges prod. Gew.

■ Bauwirtschaft

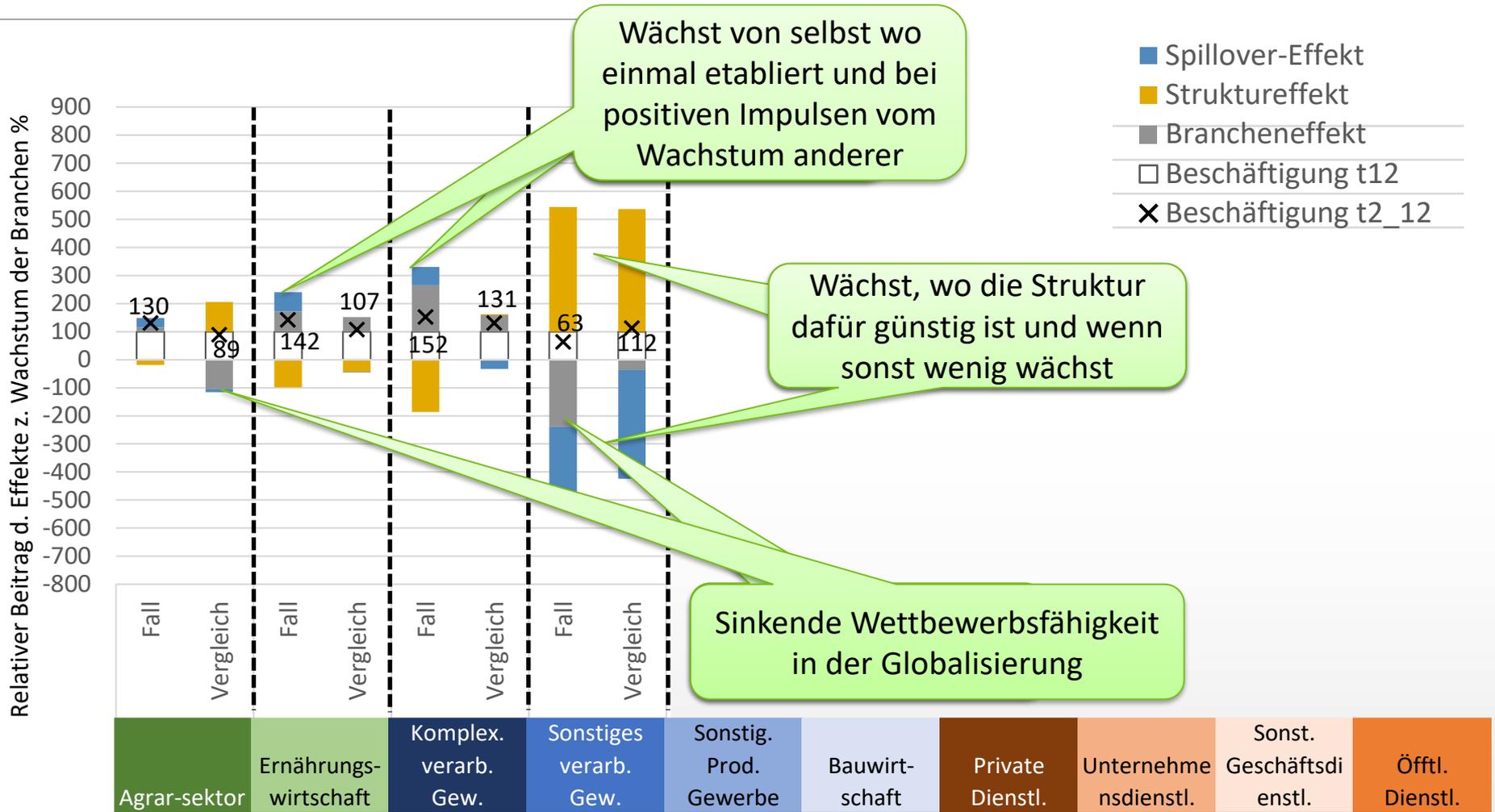
■ Private Dienstleist.

■ Unternehmensdienstleist.

■ Sonst. Geschäftsdienstl.

■ Öffentl. Dienstleist.

Einflüsse auf die Entwicklung von Branchen der Produktion, Fall- und Vergleichsregime, Cloppenburg



**Was bedeutet ein Rückgang der
Viehwirtschaft für die wirtschaftliche
Entwicklung der Fallregion?**

Beitrag der Branchen zum relativen Beschäftigungswachstum, mit & ohne Agrar halbiert in Fall- & Vergleichsregime, 2019 + t24

Regime: Entwicklung Agrar:	Vergleichskreise		Cloppenburg					
	Vergleich normal		Fall normal	Fall halb	Vergleich halb			
Gesamt		16.8		56.6		37.3		27.8
Agrarsektor		-0.3		5.2				
Ernährungswirtschaft		0.2		9.7				
Komplex. verarb. Gew.		2.9		12.1				
Sonstiges verarb. Gew.		-0.3		-2.0				
Sonstig. Prod. Gewerbe		0.3		0.0				
Bauwirtschaft		0.7		2.6				
Private Dienstl.		3.7		11.0				
Unternehmensdienstl.		0.1		-1.5				
Sonst. Geschäftsdienstl.		3.4		6.5				
Öfftl. Dienstl.		6.1		12.9				

Würden hier Kapazitätsgrenzen überschritten?

Beitrag der Branchen zum relativen Beschäftigungswachstum, mit & ohne Agrar halbiert in Fall- & Vergleichsregime, 2019 + t24

Regime: Entwicklung Agrar:	Vergleichskreise		Cloppenburg		
	Vergleich normal	Fall normal	Fall halb	Vergleich halb	
Gesamt	16.8	56.6	37.3	27.8	
Agrarsektor		5.2	-3.9		}
Ernährungswirtschaft		9.7	5.0		
Komplex. verarb. Gew.		12.1	8.3		}
Sonstiges verarb. Gew.		-2.0	1.7		
Sonstig. Prod. Gewerbe		0.0	0.8		}
Bauwirtschaft		2.6	1.7		
Private Dienstl.		11.0	7.2		}
Unternehmensdienstl.		-1.5	-1.6		
Sonst. Geschäftsdienstl.		6.5	6.5		}
Öfftl. Dienstl.		12.9	11.5		

Beitrag der Branchen zum relativen Beschäftigungswachstum, mit & ohne Agrar halbiert in Fall- & Vergleichsregime, 2019 + t24

Regime: Entwicklung Agrar:	Vergleichskreise		Cloppenburg	
	Vergleich normal	Fall normal	Fall halb	Vergleich halb
Gesamt	16.8	56.6	37.3	27.8
Agrarsektor			-3.9	-4.9
Ernährungswirtschaft			5.0	1.5
Komplex. verarb. Gew.			8.3	5.2
Sonstiges verarb. Gew.			1.7	-0.1
Sonstig. Prod. Gewerbe			0.8	0.0
Bauwirtschaft			1.7	1.8
Private Dienstl.			7.2	8.2
Unternehmensdienstl.			-1.6	-1.8
Sonst. Geschäftsdienstl.			6.5	4.6
Öfftl. Dienstl.			11.5	13.2

Beitrag der Branchen zum relativen Beschäftigungswachstum, mit & ohne Agrar halbiert in Fall- & Vergleichsregime, 2019 + t24

Regime: Entwicklung Agrar:	Vergleichskreise		Cloppenburg	
	Vergleich normal	Fall normal	Fall halb	Vergleich halb
Gesamt	16.8	56.6	37.3	27.8
Agrarsektor			-3.9	-4.9
Ernährungswirtschaft			5.0	1.5
Komplex. verarb. Gew.			8.3	5.2
Sonstiges verarb. Gew.			1.7	-0.1
Sonstig. Prod. Gewerbe			0.8	0.0
Bauwirtschaft			1.7	1.8
Private Dienstl.			7.2	8.2
Unternehmensdienstl.			-1.6	-1.8
Sonst. Geschäftsdienstl.			6.5	4.6
Öfftl. Dienstl.			11.5	13.2

Kann das Wachstumsregime im produzierenden Gewerbe bewahrt werden?

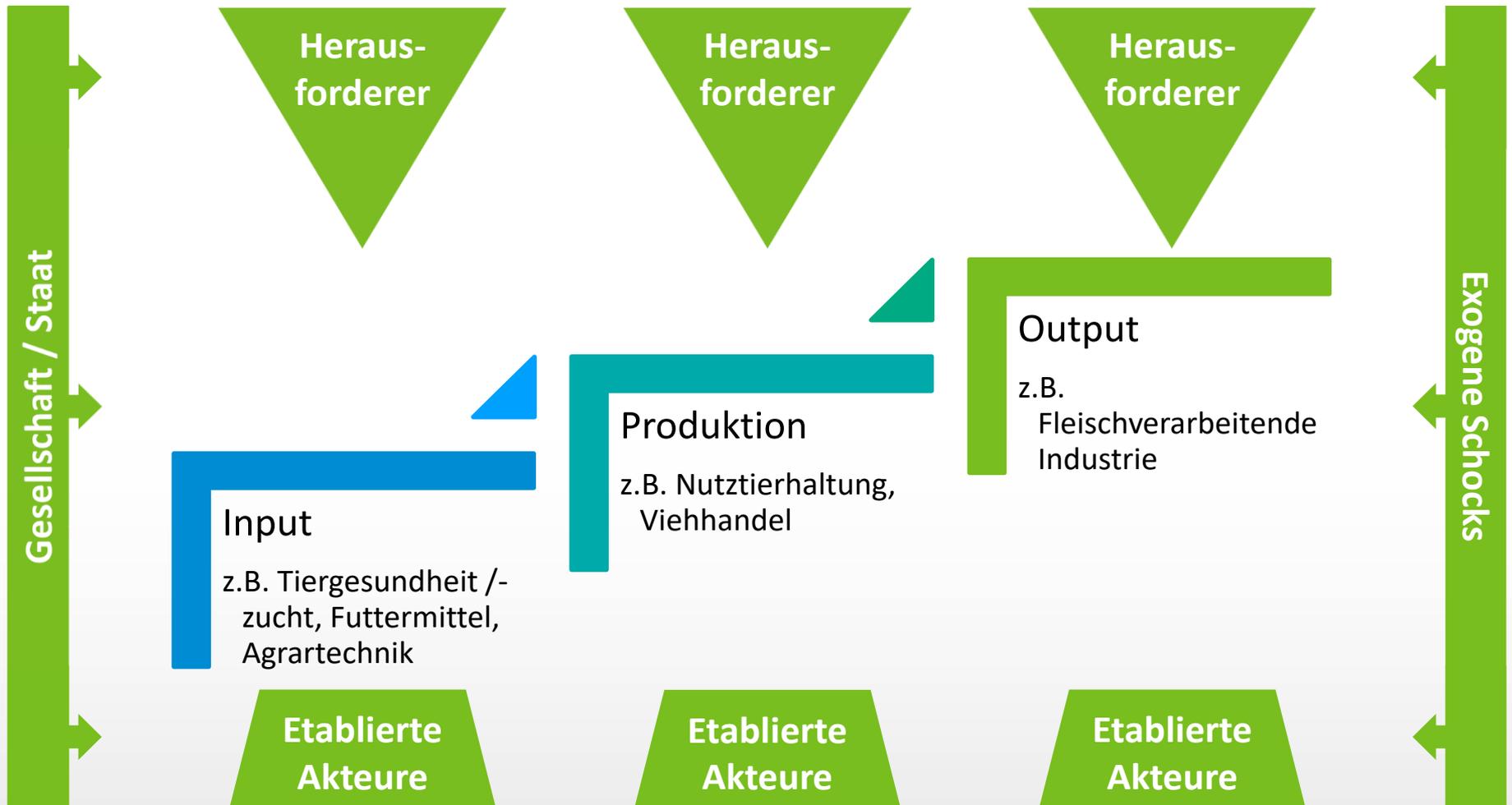
← Strategien bestimmter Wirtschaftsakteure

Welche Strategien verfolgen Akteure der Wertschöpfungskette?

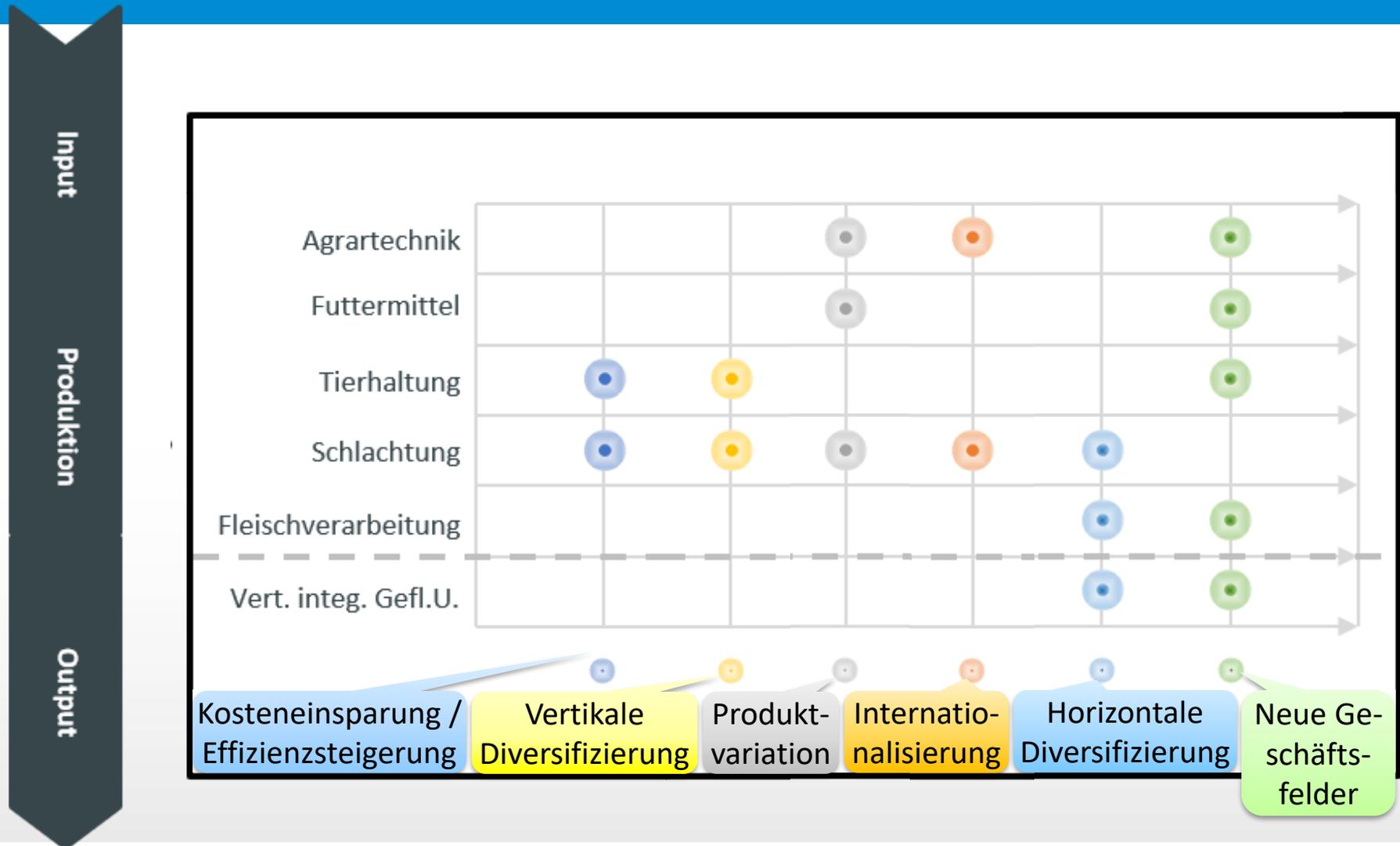


Wertschöpfungsketten als strategische Arenen

(Fligstein and McAdam 2011, 2015)



Strategien entlang der Wertschöpfungskette



Beispiele und mögliche Auswirkungen auf die Kette

Destabilisierung

Vertikale Diversifizierung: (Tierhaltung/Schlachtung)

- Direktvermarktung über Hofladen/Onlineshops. (Schlachtung) Integration der Stufen Zerlegung, Verarbeitung, Wurstproduktion und Verpackung

Produktvariation: (Schlachtung)

- Verarbeitung von Tieren alternativer Haltung/Rassen, Zusammenarbeit mit regionalen Partnerlandwirten, Verwertung „From Nose to Tail“. Entwicklung neuer Spezialitäten und Rezepturen

Horizontale Diversifizierung: (Fleischverarbeitung)

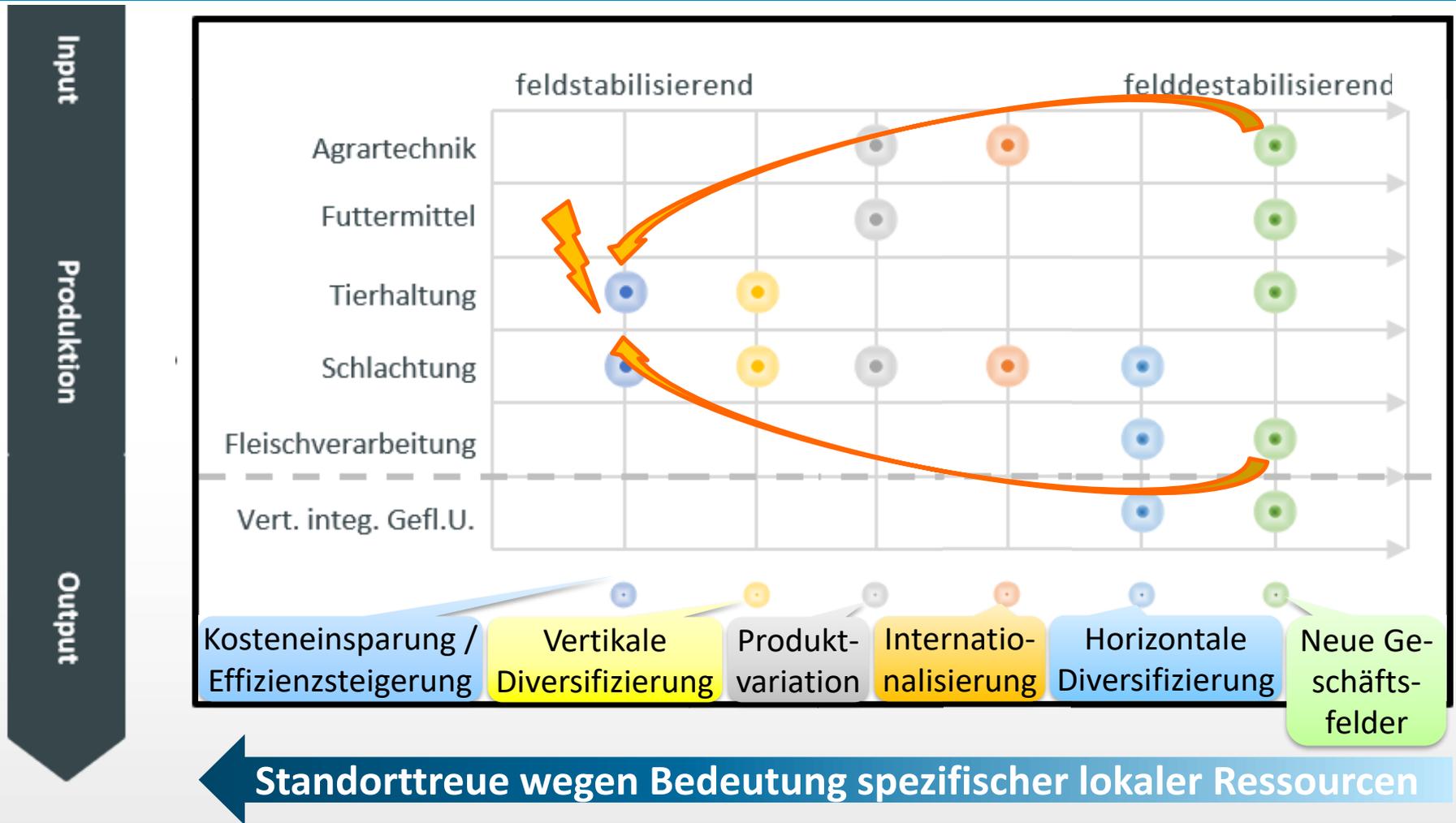
- Umfirmierung als „Proteinerzeuger“ (auch aus pflanzlichen Rohstoffen)

Neue Geschäftsfelder: (integrierte Geflügelunternehmen)

- Erweiterung auf das Geschäftsfeld "Gesundheit" (Human- und Tiergesundheit).

Wie beeinflussen die Akteure einander und die weitere regionale Entwicklung?

Standorttreue?



Expert*innen zur Produktion „alternativer Proteine“ am Standort

Aufbau von Produktionsstätten an anderen Standorten im Osten Deutschlands, wahrscheinlich auch wegen der Subventionshilfen

Die Struktur der Region sei nicht ideal für die zellbasierte Proteinherstellung, die andere Kapazitäten und Kompetenzen als die Tierhaltung & Fleischverarbeitung benötige.

Keine risikofreudige und exzellente Forschung, auch wegen verwaltungsintensiver Fördermittel und schwacher Forschungsinfrastruktur.

Schluss

Schlussfolgerungen

Überzogene Erwartungen sollten vermieden werden:

Ein „Weiter wie bisher“ ist oft kein realistisches Referenzszenario!

Struktur & Strategie bestimmen gemeinsam die künftige Entwicklung

Spezialisierung muss keine Falle sein

- Kontinuierlichen Strukturwandel und Diversifizierung („Ko-Evolution“) zulassen/unterstützen.
- Status-quo Bias vermeiden: Erzeugung von (alternativen) Proteinen muss nicht den Kern der zukünftigen Wirtschaft sein.
- Lokale und externe Akteure müssen neue Wachstumsbranchen in der Region etablieren.
- Offene, ermöglichende Wirtschaftsförderung und Infrastrukturinvestitionen können die Standortwahl lokaler und externer Investoren beeinflussen.